



**Freitag, 12. Mai 2023**

**WOCHENBOTSCHAFT DES HEILIGEN JOSEF, ÜBERMITTELT IM MARIENZENTRUM VON FIGUEIRA, MINAS GERAIS, BRASILIEN, AN DIE SEHERIN SCHWESTER LUCÍA DE JESÚS**

Betrachte, Mein Kind, in deinem Herzen deine innere Welt. Beobachte in Stille, was durch dein Herz, deinen Verstand und dein unterbewusstes Universum geht.

Lass die Stille langsam reinigen, was verborgen in dir wohnt, und nimm auf diese Weise wahr, wie es um die menschliche Natur steht, nicht nur in deinem Wesen, sondern in allen Wesen.

Betrachte die Menschheit von innen heraus, nicht indem du über das urteilst, was deine Augen sehen können, sondern indem du beobachtest, was deine innere Welt aus der Einheit heraus, die zwischen deinem Bewusstsein und allen Bewusstseinen der Welt besteht, offenbaren kann.

Beobachte, wie der Feind heute arbeitet, indem er die unterbewusste Welt der Wesen still und heimlich stimuliert und ihnen Ideen, Gefühle, Emotionen und Gedanken gibt, die nicht ihnen gehören.

Viele Menschen leben heute davon, das Leben anderer zu beobachten, ihre scheinbaren Gefühle zu fühlen, ihre scheinbaren Gedanken zu denken, imaginär das Leben anderer Menschen zu leben, während ihre Seelen langsam im Kerker der inneren Abgründe begraben und zum Schweigen gebracht werden.

Der Schrei der Seelen spiegelt sich in den Menschen als die Krankheiten unserer Zeit wider: Panik, Angst, Depression, Fehlen von Lebenssinn, Selbstmord, Unreife, mentale und emotionale Auflösung.

Der Schrei der Seelen spiegelt sich in verlorenen Menschen wider, die in den Gedanken und Gefühlen anderer Menschen einen Bezugspunkt suchen, die Freiheit im maximalen Ausdruck der Energien der neuen und alten Hauptsünden suchen, aber am Ende, in der Tiefe der Wesen, Mein Kind, schreien die Seelen immer noch, weinen immer noch und rufen immer noch danach, das Licht wieder sehen zu können.

Die Gottebenbildlichkeit ist nicht etwas, das im Menschen begraben werden kann, nicht einmal durch die größten involutiven Reize der Welt. Deshalb schreit in der Tiefe einer oberflächlichen Menschheit eine Seele auf der Suche nach der Wahrheit, für die sie erschaffen wurde.

Hinter emotional und mental unreifen und infantilen Menschen schreit eine uralte Seele, die ihre Bestimmung sucht und nicht unter den Reizen des Feindes begraben bleiben darf, wenn sie es am nötigsten hat, sich zum Ausdruck zu bringen: im Augenblick des Übergangs der Zeiten.

Die Heiligen von einst, Mein Kind, machten die groben Gebrechen ihrer Zeit zu Werkzeugen ihrer Heiligkeit, denn sie verwandelten durch die Haltung, mit der sie das erfuhren, was für andere einfach nur Pech, Leid oder eine unangenehme Situation war, ihre Schwächen in ein heiliges Kreuz.

Die Heiligen von heute müssen tiefer gehen als die Sinne des Körpers, sie müssen über die oberflächlichen Erscheinungen hinausgehen, denn das Werkzeug ihrer Heiligkeit befindet sich jetzt



jenseits des Verstandes, in den unterbewussten Welten. Dort zu sein, müssen sie lernen, um die Gedanken zu finden, die nicht die ihren sind, die Gefühle, die nicht die ihren sind, um die Wurzeln der weltlichen Reize und die Ketten zu entfernen, die sie daran hindern, ihre Seelen zu befreien, damit diese das ausdrücken können, was auszudrücken sie in diese Welt gekommen sind: die Gottebenbildlichkeit.

Die große Krankheit dieser Zeit liegt nicht im Körper, sondern im Verstand und in seinem tiefen unterbewussten Geheimnis. Dorthin muss deine Stille gelangen, um zu verstehen, was nicht von dir und nicht von Gott kommt, sondern vom Feind, der die Menschen zu verwirren sucht und dies heute von innen heraus tut.

Deshalb, Mein Kind, beobachte dich selbst und beobachte die menschliche Natur ebenfalls von innen heraus. Bleibe nicht im Scheinbaren und Oberflächlichen, sondern gehe darüber hinaus und kämpfe deinen Kampf in der Stille, im Gebet und in der Möglichkeit, in deine innere Welt einzutauchen und die Wahrheit über dich selbst zu erfahren; zu erkennen und zu leben, was es heißt, ein Mensch zu sein.

Du hast Meinen Segen dafür.

Dein Vater und Freund,

Der Keuscheste Heilige Josef